

Was ist *Anoxia nivea* Hampe? (Col., Scarab.)

Von Rudolf Petrovitz, Wien

Eingegangen 26. Juli 1955

Bei der Sichtung und Bearbeitung des noch nicht eingeordneten großen Scarabaeiden-Materiales des Museums konnte die Type der von Hampe in: Moritz Wagner, Reise nach Persien und dem Lande der Kurden, Leipzig 1852, p. 311, beschriebenen *Anoxia nivea* aufgefunden werden. Da diese Art in den verflossenen 100 Jahren offenbar nicht wieder aufgesammelt wurde, blieb die Beschreibung, so ausgezeichnet sie auch für die damalige Zeit war, undeutbar, und nur darüber, daß es sich nicht um eine *Anoxia*-Art handeln könne, war man sich einig. Im übrigen herrschte bis heute Unklarheit darüber, ob das Tier bei *Polyphylla*, *Meganoxia*, *Cyphonoxia* oder einer anderen Gattung einzureihen sei.

Die Beschreibung Hampes in dem oben zitierten und vielleicht nicht überall leicht zugänglichen Werk besagt:

„8. *Anoxia nivea*: oblonga, nigra, infra densius, supra parcius albido squamulosa, elytris fornicatis. Long. $11\frac{1}{2}$ lin., lat. $5\frac{1}{3}$ lin.

Der Kopf fast vollkommen viereckig, der Vorderrand hochauf- und zurückgebogen, seine Ecken nur wenig abgerundet, der Seitenrand doppelt gebuchtet, die Oberfläche mit kurzen, niederliegenden, weißen, steifen, schuppenartigen Härchen dicht besetzt, von denen die auf der Stirne nach vorne, jene auf dem Scheitel oben nach rückwärts gerichtet sind; Fühler bei dem Männchen sechsblättrig und wie die Mundteile rostbraun; das Halsschild hochgewölbt, ebenso schuppenartig behaart wie der Kopf, mit einem schwarzen, glatten Punkte an jeder Seite, und auf der hinteren Hälfte mit einer schwarzen, glatten Mittellinie, der Hinterrand seicht doppeltgebuchtet, der Seitenrand in einen schwach eckigen Vorsprung erweitert, der Vorderrand halbkreisförmig ausgeschnitten; das Schildchen ebenso wie das Halsschild, nur dichter behaart, eine Mittellinie und die abgerundete Spitze schwarz, glatt und glänzend; die Flügeldecken dachartig gewölbt, jede einzelne etwas flachgedrückt, nach rückwärts merklich verschmälert, mit drei schwach erhabenen Längslinien, und ebenso wie das Halsschild, jedoch weniger dicht behaart; die Brust mit nicht sehr langen, weichen, etwas niederliegenden Zotten bedeckt; der Hinterleib durchaus gleichmäßig schneeweiß und besonders dicht schuppenartig behaart.“

Es ist nun notwendig, einige für die endgültige Einordnung unserer Art wichtige Merkmale, die vom Autor unbeachtet blieben, nachzutragen.

♂: Der Clypeus ist nach vorn verbreitert, seine Vorderkante leicht konkav und so wie die gelappten Seiten stark aufgebogen und mit weißen, spitz zulaufenden Schuppen wenig dicht besetzt; letztere sind nicht, wie

Hampe zu sehen glaubte, nach vorn, sondern normal nach hinten gerichtet, in den Vorderwinkeln aber je eine kleine halbe Rosette bildend. Der Scheitel ist mit den gleichen Schuppen vollkommen bedeckt; in der Mitte trägt er einen aufstehenden Schopf gelblicher Haare. Der Fühlerschaft ist viergliedrig, sein erstes Glied ist groß und keulenförmig, das zweite doppelt so breit wie lang, das dritte doppelt so lang wie breit, das vierte wiederum kurz und keilförmig. Der Fühlerfächer ist sechsgliedrig, gerade, etwa so lang wie der sichtbare Kopf; das erste Glied ist kaum kürzer als die übrigen. Die Vorderecken des Halsschildes sind abgerundet, seine Hinterecken rechtwinklig und nur wenig verrundet. Die Hinterrandkante bildet eine scharfe, nach oben gerichtete Leiste. Die glatte Mittellinie ist am Ansatz zur Basis schwach gekielt. Die Seitenränder sind wenig dicht, fein gekerbt; in jeder Kerbe entspringt eine feine Borste. Auch der Vorderrand ist mit einer Reihe solcher Borsten besetzt. Die Schuppen sind nach hinten gerichtet, entlang der Basis aber gegen die Mitte, sie bilden in den Hinterecken je einen großen Wirbel. Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes sind wie die Oberseite beschuppt, ebenso die mit einer glatten Längsfurche versehene Metasternalplatte. Das Propygidium und das Pygidium sind ebenfalls weiß beschuppt, letzteres mit einer glatten Längslinie. Die Vorderschienen haben keinen beweglichen Dorn; sie sind dreizählig, der erste Zahn ist weit nach oben gerückt und steht fast doppelt so weit vom zweiten entfernt wie dieser vom Endzahn. An der Außenseite der Mittel- und Hinterschienen befinden sich je zwei auffallend starke Zähne. Die Krallen sind an der Basis gezähnt, an der Außen- und Innenkralle sind diese Zähnchen verschieden groß. Länge 24,5 mm. Die Erhaltung der Type ist in Anbetracht ihres Alters eine ganz ausgezeichnete.

Nach den angeführten Merkmalen ist die Hampesche Art nun mit Sicherheit der Gattung *Cryptotrogus* Kraatz zuzuordnen und als *Cryptotrogus niveus* (Hampe) zu registrieren.

Wie bei allen anderen von Hampe in dem oben zitierten Werk aufgezählten oder beschriebenen Kolepteren, wurde auch bei unserer Art ein Fundort nicht angegeben. Der am Tier befindliche Originalzettel besagt: „*nivea* m. Transcauc.“ Danach scheint Persien als Heimat des *Cryptotrogus niveus* auszuschneiden. Da Wagner das russische Transkaukasien aber nicht betreten hat, sondern seine Reiseroute von Trapezunt über Erzerum in allgemein südöstlicher Richtung durch das türkische Grenzgebiet nach Nordpersien (Nirisee) genommen hat, ist mit ziemlicher Sicherheit Türkisch-Armenien als Fundgebiet anzunehmen.